

«Der Grundriss unseres Glaubens»

Thomas K. Johnson über die Bedeutung der Trinität, die Irrlehren der alten Kirche und das Verdrehen der Vernunft.

factum: Dr. Johnson, was ist neu in Ihrem Verständnis der Trinitätslehre?

Thomas K. Johnson: Nun, ich hoffe, dass nichts neu ist. Das, was wir heute brauchen, ist sehr alt, wir müssen nämlich wiederentdecken, was unsere christlichen Vorfahren über Gott und die Welt wussten. Wir brauchen eine Rückbesinnung auf die klassische Orthodoxie in unserer Theologie, Ethik und Weltsicht. Deshalb habe ich von einer «Post-kritischen Trinitätsorthodoxie» gesprochen.

factum: Wenn doch an dem, was Sie sagen, nichts neu ist, wozu der Aufwand, ein Buch darüber zu schreiben?

Johnson: Ich hatte mehrere Gründe. Nachdem ich persönlich einige sehr verdrehte Versionen des christlichen Glaubens und des Christenlebens durchgemacht hatte, habe ich gemerkt, dass wir ein Werkzeug brauchen, mit dessen Hilfe wir die Glaubensversion, die wir hören oder praktisch ausleben, einschätzen können, um so zu erfahren, ob sie ausgewogen und vollständig ist. Wie ein Arzt zur Diagnose verschiedene Testmethoden und Messinstrumente braucht, genauso brauchen Seelenärzte und Ärzte für die Gemeinde solche Hilfsmittel. Die historische Trinitätslehre sollte als solch ein diagnostisches Messinstrument eingesetzt werden.

Ein Christ, dessen Glaube und Leben vollständig und ausgewogen ist, wird aufmerksam auf alle drei Personen Gottes reagieren. Wenn eine Einzelperson oder eine religiöse Bewegung eine Person Gottes völlig ausser Acht lässt, egal, ob es sich um den Vater, den Sohn oder den Heiligen Geist handelt, dann kommt alles aus dem Gleichgewicht und wird verdreht.

factum: Hat das einen Bezug zu den alten Irrlehren, mit denen die Kirche zu kämpfen hatte?

Johnson: Genau! Die Irrlehren des zweiten und dritten Jahrhunderts hatten alle damit zu tun, dass das Wirken einer bestimmten Person Gottes vernachlässigt, verdreht oder verleugnet wurde. Die Irrlehren, die einen stark hellenistischen Hintergrund hatten – die «gnostische» Familie der Irrlehren –, hatten zum Beispiel typischerweise eine schrecklich verdrehte Sicht von Gott, dem Vater, und von allem, was mit der Schöpfung zusammenhing. Ihr ganzer Glaube und ihr Leben waren in eine

ganz bestimmte Richtung verdreht. Die Irrlehren, die von Arius beeinflusst wurden, hatten eine verzerrte Sicht von Jesus, der zweiten Person Gottes, und dadurch wurde alles verzerrt, was sich auf Errettung bezieht.

factum: Wie hängt das mit Ihrer Aussage zusammen, dass die Trinitätslehre von ganz entscheidender Wichtigkeit für die Reaktion auf den Säkularismus ist?

Johnson: Wir alle wachsen unter dem Einfluss irgendeiner Weltsicht oder Le-

Johnson: «Die drei Personen sind ein Gott. Jede Person hat ihre bestimmte Funktion.»



«Wenn wir die Trinität nicht in der Tiefe begriffen haben, wird unsere Herangehensweise an den Glauben und das Leben immer halb säkularisiert sein.»

bensphilosophie auf, die an unsere säkularisierte Kultur gebunden ist, sei sie antik oder modern. Diese alte Lebensphilosophie formt in unserem Denken einen Plan oder einen Grundriss, der uns zu Fehlinterpretationen des christlichen Glaubens und Lebens führt.

Wenn wir jedoch bewusst anfangen, unseren christlichen Glauben und unser tägliches Leben im Licht der Dreieinigkeit zu verstehen, können wir in unserem erneuerten Sinn mit dem Schreiben eines neuen Planes oder Grundrisses beginnen. Dann ist die Dreieinigkeit keine antike Metaphysik – sie ist der Grundriss unseres Glaubens, unseres Lebens und unserer Weltsicht.

factum: Hilft die Trinitätslehre, unsere Beziehung zur säkularen Kultur zu verändern?

Johnson: Das ist wichtig. Entweder verstehen wir den Glauben im Licht einer säkularen Weltsicht, und wir wenden ihn entsprechend an, oder wir verstehen säkulare Kulturen und Weltbilder im Licht der Trinität. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Wenn wir die Trinität nicht in der Tiefe begriffen haben, wird unsere Herangehensweise an den Glauben und das Leben immer halb sä-

kularisiert sein. Ich mache mir Sorgen darüber, dass einige Christen auf solche eine halb säkularisierte Weise leben.

factum: Hat das einen Bezug zu dem, was Sie «post-kritische» Theologie nennen?

Johnson: Richtig! Seit der Aufklärung hat man oft gefragt, ob moderne, gebildete Menschen immer noch an die Dreieinigkeit glauben können. Die Frage geht davon aus, dass wir auf der Basis unserer kritischen Vernunft beurteilen können, ob Gott existiert oder nicht und ob Gott dreieinig sein kann oder nicht. Diese Fragestellung verdreht sowohl die Vernunft als auch den Glauben grundlegend.

Als post-kritischer Theologe würde ich sagen, dass die Existenz und die Aktivität aller drei Personen der Dreieinigkeit die ontologischen, historischen und existentiellen Voraussetzungen bilden für alles, was wir wissen und erfahren. Wir sollten den Verstand im Licht der Dreieinigkeit gebrauchen, nicht umgekehrt.

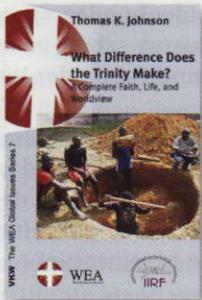
factum: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Titus Vogt.

© Bonner Querschnitte

Dreieinigkeit: ein wichtiges Lehrthema

Als die Weltweite Evangelische Allianz (WEA) das Buch «What Difference Does the Trinity Make?» (Welche Bedeutung hat die Trinität?) von Thomas K. Johnson veröffentlichte, hatte man nicht mit so viel Aufmerksamkeit gerechnet. Theologen aus aller Welt schätzen die Herangehensweise, mit der Johnson die praktische Bedeutung der Trinität erörtert. Der Vorsitzende der theologischen Kommission der WEA empfahl auf einer Konferenz evangelikaler Lehrer aus ganz Asien, sich dieses Buch zu Gemüte zu führen: «Die grosse Zahl der täglich Neubekehrten macht die evangelikale Bewegung für allerlei merkwürdige Lehren und Irrlehrer anfällig, wenn wir uns nicht verstärkt bemühen, neue Leiter mit einer sicheren biblischen Theologie auszubilden. Eines der Themen, denen wir einen zentralen Platz in dieser Ausbildung geben müssen, ist die Trinitätslehre, die man nicht mehr selbstverständlich voraussetzen kann. Ihre Bedeutung für das tägliche Leben Evangelikaler muss aufgezeigt werden.»



Randnotizen

Das richtige Opfer

«Der Herr schaute wohlgefällig auf das Opfer Abels, aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht herab.»
1. Mose 4,4b-5a

Der Mensch hatte sich soeben von Gott abgewandt, hatte sich entschieden, dass der Teufel die Wahrheit sagt und dementsprechend Gott ein Lügner sein muss. Und von diesem Moment an stand die Frage im Raum, wie der Mensch denn wieder in Gemeinschaft mit Gott kommen kann? Und wir wissen, dass von dort zwar eine lange, aber direkte Linie zu dem Kommen Jesu bis hin zu seinem Opfertod am Kreuz geht.

Kain und Abel kannten den Weg über das Opfer, und beide bringen es. Doch Gott nimmt nur eines an, das von Abel. Nun ist es typisch für uns, dass wir das Problem gleich in einer Äusserlichkeit sehen und sagen: Der eine hat Tiere geopfert und der andere Getreide, das wird das Problem gewesen sein. Aber das kann nicht ganz stimmen, denn Opfer von Getreide, Mehl oder Öl hat es auch später im AT gegeben. Wer schon hier seine Zweifel hat, ob es wirklich um Äusserlichkeiten geht, der wird spätestens im NT eines Besseren belehrt. In Hebräer 11,4 geht es um grosse Glaubenszeugen. Männer und Frauen, die nicht errettet worden sind, weil sie Grossartiges geleistet hätten, sondern es geht immer nur darum, was Menschen in die Beziehung zu Gott führt und was zählt: der Glaube. «Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer als Kain, und durch diesen Glauben erhielt er das Zeugnis, dass er gerecht war» (Hebr. 11,4). Gott interessierten nicht die Äusserlichkeiten, sondern wie Kain wirklich zu ihm stand, wie er dachte. Gott wusste, dass dieser Zorn und Neid schon längst in Kains Herzen waren, obwohl er ganz fromm tat.

Das ist die Botschaft der Bibel: Gott interessiert keine äusserliche Frömmigkeit, sondern er möchte eine Glaubens-, eine Vertrauensbeziehung zu uns haben.

Thomas Schirmmacher

© Sounds. www.ism-ev.